



Studentische Eltern-Kind-Initiativen e.V.
Leopoldstr. 15
80802 München

Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe BimBamBino

(bei den Uni-Klecksen)
Leopoldstr. 13A,
80805 München



Tel. Büro BBB: 089/38196-320
Tel. Krokodile: 089/38196-1312
Tel. Leoparden: 089/38196-1313
Email: bim-bam-bino@stwm.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	S. 2
1. Vorwort	S. 3
2. Rahmenbedingungen	S. 4
2.1 Gesetzlicher Auftrag	S. 4
2.2 Träger und Zielgruppe	S. 4
2.4 Lage	S. 4
2.5 Räumlichkeiten	S. 5
2.6 Personelle Ausstattung	S. 5
2.7 Öffnungszeiten und Schließzeiten	S. 5
2.8 Tagesablauf	S. 6
3. Pädagogische Grundhaltung	S. 7
3.1 Bild vom Kind	S. 7
3.2 Verständnis von Bildung und Lernen	S. 9
4. Pädagogischer Ansatz	S. 10
4.1 Pädagogische Schwerpunkte	S. 10
4.2 Die Gestaltung von Übergängen/Transitionen	S. 11
4.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit: Basiskompetenzen	S. 14
5. Bildungs- und Erziehungsbereiche	S. 17
5.1. Interkulturelle Erziehung-Werterziehung	S. 17
5.2. Sozia-Emotionale Entwicklung	S. 18
5.3. Ästhetik, Kunst und Kultur	S. 20
5.4. Sprache und Literacy	S. 21
5.5. Musikalische Erziehung	S. 22
5.6. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	S. 23
5.7. Gesundheit	S. 24
5.8. Natur und Umwelt	S. 25
5.9. Bildung für nachhaltige Entwicklung	S. 26
5.10. Sinneserfahrung	S. 27
5.11. Mathematik und naturwissensch. Erziehung und Technik	S. 28
6. Partizipation	S. 30
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	S. 32
8. Qualitätsmerkmale	S. 34
8.1. Elternbefragung	S. 34
8.2. Beteiligungs- und Beschwerdemanagement	S. 34
8.3. Qualifiziertes Personal	S. 35
8.4. Beobachtung und Dokumentation	S. 35
9. Kooperation und Vernetzung	S. 36
10. Schlussbemerkung	S. 36
11. Quellen	S. 37

1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe Fachkräfte,

mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Wir informieren Sie über unsere Rahmenbedingungen, unser Bild vom Kind, unser Bildungsverständnis und über unsere Bildungs- und Beziehungsarbeit.

Unsere Kinderkrippe ist:

Naturver**B**unden

Die Krokod**il**e

Multikulturell

Besonders

Kre**A**tiv

Hu**M**orvoll

Lie**B**evoll

Ideenreich

Die Leoparde**N**

Pr**O**fessionell

Im Rahmen eines Elternabends zu Beginn des Krippenjahres, haben wir unsere Elternschaft befragt, was sie als Eltern mit der Kinderkrippe Bim Bam Bino verbinden. Hier einen Einblick in die Rückmeldungen:

„Junges, modernes Leben“

„Multikulturelle Eindrücke“

„Geborgenheit durch schönes Gebäude/Ästhetik“

„Friedliches und harmonisches Zusammensein“

„Empathie“

„Einfachheit, Klarheit, Sicherheit, Vertrauen, Wohlfühlen“

„International, Kinder zufrieden“

„Mit Liebe sich um die Kinder kümmern“

„etablierte Strukturen“

„gut funktionierendes Team“

„Engagement“

„Erfahrung“

2. Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzlicher Auftrag

Die gesetzliche Grundlage für unsere Kinderkrippe bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie dessen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG). Wir haben in diesem Gesetz den Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen, wie im Art. 10 folgendermaßen beschrieben:

„Art. 10

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) 1 Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. 2 Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“

(Quelle: <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG-10> , letzter Zugriff am 15.05.17)

Des Weiteren gilt für uns die Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP) und die Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten Lebensjahren“.

2.2 Träger und Zielgruppe

Der Verein „Studentische Eltern-Kind-Initiativen e.V.“ ist der Träger von 17 Kindertageseinrichtungen und auch von der Kinderkrippe Bim Bam Bino.

Der Vorstand des Vereins besteht aus einem geschäftsführenden Vorstand und zwei Elternvertretern. Der geschäftsführende Vorstand Frau Füllhaas-Kahnes wird vom Studierendenwerk München Oberbayern eingesetzt. Die beiden Elternvertreter werden im Rahmen der Mitgliederversammlung für die Dauer von einem Jahr gewählt.

Die Bereichsleitung für unsere Kinderkrippe ist Frau Sueß-Willke. Sie ist zu erreichen unter der Telefonnummer 089/38196-289.

Die Einrichtung wird von Kinder studierender Eltern an einer vom Studierendenwerk München Oberbayern betreuten Hochschule besucht. Der Hauptwohnsitz des Kindes muss dabei in der Stadt München liegen.

2.4 Lage

Unsere Kinderkrippe befindet sich in München Schwabing an der U-Bahn-Haltestelle „Giselastraße“. Seit dem 01.09.2023 sind wir in den Räumen der Uni-Klecksen. Diese befinden sich im Mensagebäude an der Leopoldstraße.

Die Einrichtung ist gut mit den U-Bahnen (U6, U3) und den Bussen (54, 58, 68, 154) zu erreichen.

Direkt neben der Kinderkrippe befindet sich der Leopoldpark. In diesem gibt es auch einen Spielplatz zu dem wir mit den Kindern spazieren können.

2.5 Räumlichkeiten

Die Uni-Kleckse & Bim Bam Bino befinden sich im Mensagebäude im Erdgeschoss. Es gibt eine gelbe Eingangstür mit den entsprechenden Klingeln zu den jeweiligen Gruppen.

Die Einrichtung ist so aufgebaut, dass man die Einrichtung betritt und in einem großen Foyer willkommen geheißen wird. Hier ziehen alle Personen ihre Straßenschuhe aus oder Schuhüberzieher an. Links befindet sich direkt das Elternzimmer mit einer Couch und einem kleinen Tisch mit Stühlen, welches sich sehr gut für Gespräche oder als Aufenthaltsraum für Eltern während der Eingewöhnung eignet. Direkt daneben befindet sich das Büro der Leitung von den Uni-Klecksen und den Bim Bam Binos. Daran schließen die ersten zwei Gruppenräume und ein Sanitärraum der Uni-Kleckse an. Danach kommt die Küche der Einrichtung, in der die Mahlzeiten der Kinder vorbereitet werden. Das Frühstück wird von dem pädagogischen Personal vorbereitet. Seit Mai 2025 haben wir eine Hauswirtschaftlerin, die das Mittagessen, welches von unserem Caterer „Die Küche“ geliefert wird, auf den Servierwagen vorbereitet und in die Gruppen bringt.

Neben der Küche im hinteren Bereich des Flures beginnen die zwei Gruppenräume für unsere Kinderkrippe Bim Bam Bino. Einmal die „Krokodil - Gruppe“ und einmal die „Leoparden - Gruppe“. Zwischen den Gruppenräumen befindet sich wieder ein Sanitärbereich, mit kleinen Waschbecken, Toiletten und Wickelplätzen. Zusätzlich befinden sich neben den Gruppenräumen die Garderoben der Gruppen in kleinen Nischen.

Am Ende des Flures neben der Leoparden - Gruppe befindet sich das Personalzimmer, welches von beiden Einrichtungen als Teamzimmer, so wie als Pausenraum genutzt wird.

Der Garten der Kinderkrippe ist über die Fenstertüren der Gruppenräume erreichbar. Hier gibt es im Sommer genügend Schattenmöglichkeiten und viele Spielmöglichkeiten für die Kinder.

2.6 Personelle Ausstattung

In unserer Einrichtung ist für jede Gruppe eine Fachkraft als Gruppenleitung, eine Ergänzungskraft und eine Teilzeit Fachkraft oder Auszubildende/Praktikanten als zusätzliche Unterstützung vorgesehen.

2.7 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die Kinderkrippe ist von **Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 17.00 Uhr und freitags von 7.30 bis 15.00 Uhr geöffnet**. Unsere pädagogische Kernzeit ist von 09.00 Uhr bis 13.00 Uhr.

Wir haben an insgesamt 27 Tagen geschlossen. Hier sind zwei hausinterne Fortbildungstage und Konzeptionstage eingeschlossen. Zusätzlich schließen wir am Faschingsdienstag und am Tag der Personalversammlung bereits mittags.

2.8 Tagesablauf

Uhrzeit	Aktivität
07:30 – 09:00 Uhr	<p>Bringzeit – Ankommen - Freispielzeit</p> <p>Ankommen der Kinder, entweder im Gruppenraum der Krokodile oder Leoparden. Die Kinder dürfen sich frei/selbstbestimmt entscheiden was und mit wem sie spielen möchten. Wir begleiten sie bei ihrem individuellen Ankommen.</p>
08:30 – 09:00 Uhr	<p>Frühstückszeit</p> <p>Jede Gruppe ist in ihrem eigenen Gruppenraum und beginnt dort mit dem Frühstück. Es findet parallel zur Bringzeit statt und ermöglicht den Kindern nach Bedarf zu Essen. Sie können entscheiden, ob sie schon Hunger haben oder sie später essen möchten bzw. gar nichts, weil sie schon satt sind. Es gibt täglich wechselndes Frühstück, z. B. Brezn, Müsli, Brot mit Wurst und Käse, Marmelade und natürlich Obst und Rohkost.</p>
09:00 – 09:45 Uhr	<p>Freispielzeit</p> <p>Die Kinder entscheiden selbständig was und mit wem sie spielen möchten.</p>
ca. 09:45 – 10:00 Uhr	<p>Morgenkreis</p> <p>Gemeinsam räumen wir auf, holen anschließend unsere Kissen für den Kreis und suchen uns einen Platz. Wir begrüßen uns und schauen wer alles da ist, singen Lieder, machen Fingerspiele, erzählen Geschichten, besprechen den Tag, feiern Geburtstage, feiern Abschiede etc.</p>
ca. 10:00 – 11:15 Uhr	<p>Pädagogische Angebote – Freispiel – Spaziergänge</p> <p>Diese Zeit nutzen wir für Angebote wie z. B. Bewegung, Musik, Malen und Basteln, Naturerkundungen, Spielen mit Alltagsmaterialien, sinnliche und soziale Erfahrungen etc. Wir gehen in den Garten oder im Park spazieren. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie daran teilnehmen oder nicht.</p>
11:15 – 12:30 Uhr	<p>Mittagessen – Vorbereitung für den Mittagsschlaf</p> <p>Bevor wir Mittagessen, räumen wir den Gruppenraum oder Garten</p>

	gemeinsam auf und gehen danach Hände waschen. Wir essen zusammen und bereiten uns dann auf den Mittagsschlaf vor. Die Kinder werden gewickelt oder gehen auf Toilette. Vor dem Schlafen singen wir zusammen noch ein bis zwei Schlaflieder und gehen dann gemeinsam in den Schlafrum.
12:30 – 14:15 Uhr	Mittagsschlaf – Aufwachzeit Jedes Kind hat sein eigenes Bett in dem es schlafen darf. Wir begleiten die Kinder individuell während der Schlafenszeit, z. B. Sitzen wir daneben, machen leise und ruhige Musik an, singen noch etwas vor etc. Nicht alle Kinder schlafen gleich lang, d. h. Es wachen auch Kinder schon früher auf oder es haben sich einige einfach ausgeruht, diese Kinder dürfen zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft wieder in den Gruppenraum, sich umziehen und langsam wieder ankommen und sich etwas zum Spielen aussuchen.
14:00 – 15:00 Uhr	Aufwachzeit – Freispielzeit - Abholzeit Ab 14 Uhr wachen langsam alle Kinder auf und werden nacheinander gewickelt oder beim Toilettengang begleitet. Die Kleidung wird wieder angezogen, dies dürfen die Kleinen auch schon selbst versuchen.
14:30 – 15:00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit In jeder Gruppe beginnt die Nachmittagsbrotzeit. Wir machen nachmittags eine Obstbrotzeit, Banane, Apfel, Birne, Kiwi, Nektarine, Melone. Wir schauen auch immer wieder was gerade saisonal verfügbar ist.
15:00 – 17:00 Uhr	Pädagogische Angebote – Garten – Abholzeit Am Nachmittag bietet sich wieder die Gelegenheit für Angebote oder in den Garten zu gehen, auch für Freispiel nehmen wir uns wieder Zeit. Während dieser Zeit werden die Kinder von ihren Eltern abgeholt.
Wickeln und Toilettengänge der Kinder finden während des ganzen Tages statt. Wir wickeln die Kinder nach Bedarf und orientieren uns da ganz an den Bedürfnissen der Kinder.	

3. Pädagogische Grundhaltung

3.1 Bild vom Kind

In unserer Kinderkrippe sehen wir jedes einzelne Kind als Geschenk und jedes einzelne als Wunder an. Es ist das wertvollste was eine Gesellschaft besitzt.

Jedes Kind kommt kompetent auf die Welt, es ist bereits nach der Geburt in der Lage sich mitzuteilen und seine Bedürfnisse zu äußern.

Jedes Kind ist individuell, mit einer eigenen Persönlichkeit, eigenen Interessen und Vorlieben und seiner jeweiligen Nationalität und Kultur.

Es lernt nach seinem eigenen Tempo und seinem eigenen Interesse, es lernt durch „Versuch und Irrtum“. Kinder stellen Fragen, sind neugierig und besitzen Forscherdrang. Sie möchten sich mit anderen ko-konstruktiv, d. h. gemeinsam und aktiv über Sachverhalte austauschen und erweitern dadurch ihr Wissen. Sie begreifen ihre Welt mit allen Sinnen.

Jedes Kind hat einen Schatz an Fantasie und Kreativität und darf diesen Schatz entfalten.

Kinder wollen selbst etwas bewirken und teilhaben an Entscheidungen die sie betreffen, sie können bereits schon früh zum Ausdruck bringen was sie möchten und was nicht. Die Kunst für uns pädagogische Fachkräfte besteht darin, diese richtig wahrzunehmen und zu erkennen.

Unser Bild vom Kind ist unter anderem auch von den Kinderrechten geprägt.

Wie in der UN-Kinderrechtskonvention (1989) verankert, hat jedes Kind bestimmte Grundrechte. Für uns als Einrichtung sind folgende Grundrechte von Bedeutung:

- **Recht auf Gleichheit**, d. h. Jedes Kind ist gleich viel wert, egal woher es kommt, wie es aussieht oder welchem Geschlecht es angehört.
- **Recht auf Gesundheit**. Jedes Kind wird bei uns mit Nahrung und Getränken versorgt, bekommt frische Luft und Bewegung. Es bekommt trockene Kleidung angezogen, wenn diese nass geworden ist und wird nach Hause geschickt wenn es krank ist, damit es sich dort erholen kann.
- **Recht auf Bildung**. Kinder haben das Recht ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und Wissen anzueignen, um sich später eigenständig in der Welt und in der Gesellschaft zurecht zu finden.
- **Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör**: Jedes Kind darf seine Meinung, seine Ideen, seine Wünsche, seine Bedürfnisse frei und jederzeit äußern. Es hat ein Recht darauf, dass seine Äußerungen gehört werden.
- **Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt**. Kinder haben das Recht darauf, dass ihnen keine Gewalt/kein Missbrauch angetan wird und sie nicht ausgebeutet werden. Für uns als Kinderkrippe kommt zu diesem Recht das Gesetz §8a SGB VIII. Dabei handelt es sich um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, den wir als Einrichtungen leisten.
- **Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe**. Kinder haben das Recht zu spielen (Freispiel). Sie dürfen sich ausruhen, wenn sie es möchten und sich mit Dingen beschäftigen die ihnen Freude machen, z. B. kreativ tätig zu sein.
- **Recht auf Betreuung bei Behinderung**. Manche Kinder brauchen besondere Fürsorge und Förderung, auch sie haben das Recht auf eine Betreuung und die Chance ihr Leben möglichst selbstständig leben zu können.
(Die Kinderrechte können bei uns im Flur, an der sprechenden Wand, nachgelesen werden)

(vgl. Kinderbeauftragte der Landeshauptstadt München Sozialreferat/
Stadtjugendamt/Leitung; Münchner Kinder- und Jugendforum/Kultur &
Spielraum e. V. (2004): Richtig wichtig! Kinder haben Rechte. München)

3.2 Verständnis von Bildung und Lernen

Die Arbeit des Erziehers/der Erzieherin gleicht der eines Gärtners/einer Gärtnerin, der/die verschiedene Pflanzen pflegt.

*Eine Pflanze liebt den strahlenden Sonnenschein,
die andere den kühlen Schatten;*

*die eine liebt das Bachufer,
die andere die dürre Bergspitze.*

*Die eine gedeiht am besten auf sandigen Boden,
die andere im fetten Lehm.*

*Jede muss die ihrer Art angemessene Pflege haben,
anderenfalls bleibt ihre Vollendung unbefriedigt.*

(,Abdu'l-Bahà)

Grundvoraussetzung für alle Bildungs- und Lernprozesse ist eine gute Bindung bzw. stabile und konstante Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Wenn die Kinder sich sicher, geborgen und gut eingebunden fühlen können entwicklungsstärkende Bildungsprozesse stattfinden und gelingen. Dazu gehört, dass wir als pädagogische Fachkräfte feinfühlig auf die Signale der Kinder reagieren. Es kann sich als aktiv und selbstwirksam erleben und diese Fähigkeiten weiterentwickeln. Eine sichere Bindung erleichtert es dem Kind seine Umwelt zu erkunden, es braucht diese Sicherheit, um zurückkommen zu können, wenn es sich unsicher fühlt oder an seine Grenzen kommt. Durch sichere Bindungen können Kinder später ohne Angst ihre Umwelt erkunden und vertrauensvoll auf andere Menschen zugehen (vgl. Handreichung BayBEP, 2010, S. 38).

Bildung findet bei uns im Dialog statt. Wir beteiligen uns an den Aktivitäten der Kinder, geben ihnen dadurch Anteilnahme und Aufmerksamkeit und sehen dadurch unsere Umwelt mit den Augen der Kinder. Wir gestalten den Bildungsprozess aktiv und gemeinsam. Wir tauschen uns darüber aus, was die Kinder in ihrer Umwelt wahrnehmen und entdecken und was sie an Themen von Zuhause mitbringen. Gerade bei Kindern unter drei Jahren erfordert dies von uns Fachkräften viel Empathie, Offenheit, eine kindliche Neugierde und Konzentration. So achten wir beispielsweise verstärkt auf die nonverbale Kommunikation der Kinder, denn auch sie wissen genau was sie wollen und möchten. Wir möchten ihnen die Möglichkeit geben und ihnen zeigen, dass wir ihre Meinung hören wollen und dass wir daran interessiert sind.

Damit sich die Kinder ihren individuellen Bildungs- und Lernprozessen widmen können, ist es unsere Aufgabe als pädagogisches Personal, die Umgebung der Kinder ihren Bedürfnissen anzupassen und diese gegebenenfalls auch immer wieder zu verändern, damit die Kinder an ihrem Entwicklungsprozess ansetzen können und kontinuierlich neue Erfahrungen machen können.

Uns ist ein ganzheitliches Bildungsverständnis wichtig, in dessen Fokus sehen wir die Vermittlung der Basiskompetenzen.

4. Pädagogischer Ansatz

4.1 Pädagogische Schwerpunkte

4.1.1 Freispiel

Folgende Zitate im Hinblick auf das Freispiel sind uns wichtig und beeinflussen unsere pädagogische Arbeit dieses Schwerpunktes.

„Kinder und Uhren dürfen nicht immer aufgezogen werden, man muss sie auch gehen lassen.“ (Jean Paul)



„Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht!“ (Afrikanisches Sprichwort)

Kinder setzen sich von Anfang an über das Spiel mit ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel darf zweckfrei sein, es muss keinem bestimmten Sinn folgen. Es ist Ausdruck der eigenen Fantasie und es wird eine eigene Realität konstruiert. Durch das Spiel können Kinder ihre Alltagserlebnisse schöpferisch verarbeiten. Der BayBEP spricht davon, dass freie Spielprozesse auch immer Lernprozesse sind. Kinder lernen durch und über das Spiel. Es ist eine elementare Form des Lernens.

In unserer Kinderkrippe möchten wir den Kindern das freie Spiel ermöglichen können.

Unsere Ziele:

- ➔ Förderung der eigenen Kreativität und seinen eigenen Vorstellungen nachgehen zu können
- ➔ Die Kinder sollen sich selbst aussuchen können, was sie spielen und lernen möchten und mit welchem Spielpartner
- ➔ Die Kinder sollen im Spiel Erfahrungen sammeln und Selbstwirksamkeit erleben können.
- ➔ Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, genügend Zeit und Handlungswiederholungen für ihr Spiel zu erhalten.

Konkrete Umsetzung in der Kinderkrippe:

- ✓ Wir als Fachkräfte greifen nicht in das Spiel der Kinder ein.
- ✓ Wir schaffen eine vorbereitete Umgebung, bieten Spielmaterialien entsprechend der Interessen an.
- ✓ Wir geben den Kindern ausreichend Raum und Zeit, um sich in ihr Spiel vertiefen zu können.
- ✓ Wir bieten verschiedene Spielbereiche an, z. B. Rollenspielbereich, Konstruktionsmaterial, Bücher, Werkmaterial etc.
- ✓ Wir sind in dieser Zeit Begleiter und Spielpartner für die Kinder
- ✓ Wir leben die Haltung, dass Spiel auch sinn- und zweckfrei sein kann, es muss nicht immer Sinn ergeben was die Kinder spielen.
- ✓ Die Kinder dürfen bei uns auch erleben was Langeweile ist. Daraus entstehen oft die kreativsten Prozesse.

4.2 Die Gestaltung von Übergangssituationen/Transitionen

4.2.1 Die Eingewöhnung (Übergang von der Familie in die Kinderkrippe)

Unsere Eingewöhnungsphase (Orientierung am Berliner Modell)

Die Eingewöhnungszeit ist für uns, Ihre Kinder und Sie als Eltern eine besondere und intensive Zeit. Es findet der Übergang vom Elternhaus in eine Kinderkrippe statt. Ihr Kind hat die Aufgabe sich an neue Bezugspersonen zu gewöhnen und Sie als Eltern haben die Aufgabe Ihrem Kind zu vertrauen und es für einige Stunden am Tag los zulassen. Dies ist eine neue Situation für die ganze Familie. Daher ist es wichtig, dass Sie sich genügend Zeit für diese Phase einplanen. Es ist erleichternd, wenn Sie keinen Zeitdruck haben (z. B. vom Arbeitgeber oder von Dozenten). Die Eingewöhnung kann bis zu 4 Wochen dauern, wird aber individuell auf das Kind angepasst. So kann sich auch eine kürzere Eingewöhnungsphase oder eine längere ergeben.

Grundsätzliches:

Nach dem Aufnahmegespräch mit der Kinderkrippenleitung, wird in der jeweiligen Gruppe eine Bezugsbetreuerin für Ihr Kind festgelegt. Diese ist Ihr Ansprechpartner und übernimmt die Gestaltung der Eingewöhnung und ist die erste Person bei uns in der Krippe, die Ihrem Kind Orientierung und Begleitung bietet.

Erstgespräch:

Das Erstgespräch findet wenige Tage vor der Eingewöhnung statt. Den Termin macht mit Ihnen die zuständige Bezugsbetreuerin aus.

In diesem Gespräch wird der genaue Ablauf der Eingewöhnung mit Ihnen besprochen. Sie haben die Möglichkeit uns alle wichtigen Dinge über Ihr Kind zu erzählen die wir für den Alltag mit dem Kind wissen müssen, z. B. ob es Allergien hat, oder bestimmte Spielsachen besonders gerne mag oder wie es sich am besten trösten lässt. Außerdem können in diesem Gespräch auch Sorgen und Ängste angesprochen werden. Ihre Bezugsbetreuerin geht ganz individuell auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse ein. Sie erfahren auch, wie Sie Ihr Kind in dieser Phase unterstützen und begleiten können. Denn für die Eingewöhnung brauchen wir Ihre Hilfe!

Zum Erstgespräch können Sie entscheiden ob Ihr Kind beim Gespräch dabei ist oder nicht.

Sie erhalten beim Erstgespräch ein Blatt mit den wichtigsten Informationen für die Eingewöhnung, dass Sie mitnehmen können und eine Hilfe darstellen soll mit der Sie sich auf diese herausfordernde Phase vorbereiten können.

Wer ist an der Eingewöhnung beteiligt?

Die zuständige Bezugsbetreuerin übernimmt die Organisation der Eingewöhnung, sowie die Kontakt- und Beziehungsaufnahme zum Kind und Ihnen als Eltern.

Sie als Eltern sind auch an der Eingewöhnung beteiligt, indem Sie Ihr Kind unterstützen und mit uns im Gespräch bleiben bezüglich Fragen, Anregungen, Kritik.

Ihr Kind ist der entscheidende Faktor während der Eingewöhnung. Uns ist es wichtig das es Ihrem Kind gut geht, Ihr Kind entscheidet mit seinem Verhalten den Eingewöhnungsablauf. Es zeigt uns wann es für den nächsten Schritt bereit ist.

Ablauf der Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung dauert 2 - 4 Wochen.

Grundphase:

Die Eingewöhnung beginnt mit der 3-tägigen Grundphase, in der Sie mit Ihrem Kind zwischen 1-2 Stunden kommen ohne das eine Trennung zwischen Ihnen und Ihrem Kind stattfindet. Sollten Sie während der Grundphase auf Toilette müssen, nehmen Sie Ihr Kind bitte mit!

Die Grundphase ist uns als pädagogischen Fachkräften sehr wichtig, um Ihrem Kind Sicherheit und Stabilität in der Anfangsphase geben zu können.

Erste Trennung:

Die erste Trennung findet frühestens am 4. Tag statt. Die Dauer der ersten Trennung beträgt ca. 10-20 Minuten. Die Bezugsbetreuerin entscheidet wann dafür ein guter Zeitpunkt ist und gibt Ihnen als Eltern ein Zeichen, damit Sie sich von Ihrem Kind verabschieden können. Sie haben die Möglichkeit während der ersten Trennungen in unser Elternzimmer zu gehen. Dort können Sie z. B. etwas lesen oder einen Kaffee trinken.

Uns ist wichtig, dass wir als Pädagogen den Zeitpunkt für die Trennung aussuchen. Wir haben die gesamte Gruppensituation im Blick und können die Situation gut einschätzen, wann eine Trennung unter guten Bedingungen stattfinden kann. Dies ist zum Beispiel dann der Fall, wenn alle anderen Kinder in der Gruppe eine Beschäftigung für sich gefunden haben und zufrieden sind. Schwierige Bedingungen wären z. B. wenn gerade Konflikte zwischen mindestens zwei Kindern zu klären sind oder Kinder auf einmal weinen.

Weiterer Verlauf nach der ersten Trennung:

Nach der ersten Trennung bespricht Ihre Bezugsbetreuerin mit Ihnen als Eltern die Trennungssituation, wie ging es Ihrem Kind in dieser Situation? Wie wird der nächste Tag ablaufen? Ist die Trennung gut verlaufen, d. h. das Kind hat sich von der pädagogischen Fachkraft trösten lassen und am nächsten Tag kann die Trennung wiederholt werden. Ließ sich das Kind nicht trösten, kann es sein, dass die Trennung erstmal verschoben wird bis das Kind Vertrauen zur Bezugsbetreuerin aufbauen konnte.

Bei einem grundsätzlich positiven Eingewöhnungsverlauf wird die Trennungszeit kontinuierlich erhöht, das Kind wird bei uns Mittagessen, langsam an das Schlafen in der Krippe gewöhnt bis hin zu seiner gebuchten Abholzeit die sich von Familie zu Familie unterscheidet.

Anmerkungen zur Eingewöhnungsphase:

- Sollte Ihr Kind zu einer anderen pädagogischen Fachkraft eine Beziehung aufbauen bzw. hat es mehr Vertrauen bei einer anderen Betreuerin als zu der zugeteilten

Bezugsbetreuerin, so wird natürlich die Bezugsbetreuerin gewechselt. Dies geschieht im Austausch im Kleinteam und im Austausch mit Ihnen als Eltern.

- Sollten Sie eine Bezugsbetreuerin haben die als Teilzeitkraft eingestellt ist, so kann es sein, dass die Eingewöhnung evtl. nur an 4 Wochentagen stattfindet, z. B. montags oder freitags nicht, oder die Eingewöhnung fängt zu einer späteren Uhrzeit an bzw. sogar am Nachmittag.
Damit wollen wir die Stabilität zur Bezugsbetreuerin sicherstellen und das Kind keinem ständigen Bezugsbetreuerwechsel aussetzen.

Aufgabe der Eltern während der Eingewöhnungsphase:

Sie als Eltern haben die Aufgabe für Ihr Kind ein sicherer Hafen zu sein. Ihr Kind darf während der Eingewöhnung immer zu Ihnen kommen. Drängen Sie ihr Kind nicht von sich weg, es wird sich von selbst von Ihnen weg bewegen wenn es dafür bereit ist. Geben Sie ihrem Kind die volle Aufmerksamkeit während Sie es in der Grundphase begleiten. Deswegen bitten wir Sie **kein Handy** in der Krippengruppe zu benutzen. Nutzen Sie die Zeit, um Ihr Kind beobachten zu können. Auch möchten wir Sie bitten, keine Fotos mit ihrem Handy oder einer Fotokamera zu machen. Wir Pädagogen machen ebenfalls Fotos vom Aufenthalt in der Kinderkrippe mit unserer Krippenkamera. Eine weitere Bitte: Fühlen Sie sich in dieser Situation nicht für die anderen Kinder zuständig, bespielen Sie sie bitte nicht, der Fokus sollte auf Ihrem eigenen Kind liegen. Wir als pädagogische Fachkräfte haben die Gruppe im Blick.

Für uns ist die Eingewöhnung ein gemeinsamer Prozess, der nur mit Ihnen als Eltern, ihrem Kind und uns funktionieren kann.

4.2.2 Vorbereitung/Abschied auf den Kindergarten

Neben der Eingewöhnungsphase ist uns auch der Übergang von der Krippe in den Kindergarten sehr wichtig. Das Kind muss sich von seinen Bezugspersonen in der Krippe und von seinen dazugewonnen Freunden unter den Kindern lösen. Um diese Herausforderung zu meistern, können sie auf ihre bereits gemachten Erfahrungen/Kompetenzen von der Eingewöhnung zurückgreifen. Auch da fing ein neuer Abschnitt an, den sie positiv bewältigt haben. Unser Ziel ist es, die Kinder auch bei diesem Übergang zu begleiten und sie auf ihre zukünftige Zeit vorzubereiten.

Wir setzen dies bei uns folgendermaßen um:

- ✓ Wir bieten gezielte Aktivitäten für die zukünftigen Kindergartenkinder an. z.B. - gruppenübergreifende Angebote in/mit verschiedenen Projekten (Z.B. Gartenprojekt, Kennenlernen verschiedener Kräuter etc.)
- ✓ Wir bieten den Kindern differenzierteres Material an, um Rollenspiele zu spielen und geben ihnen auch den entsprechenden Raum dazu, um sich auszuweiten.
- ✓ Wir übertragen unseren älteren Kindern mehr Verantwortung, z. B. übernehmen sie Botengänge von einer zur anderen Gruppe, bringen Spielzeug hinüber oder auch Informationszettel, dass z. B. ein Kind heute entschuldigt ist und nicht in die Krippe kommt.
- ✓ Im Morgenkreis:

Wir führen mit der Gesamtgruppe kleine Gespräche, in denen es darum geht, dass manche Kinder (die mit Namen genannt werden) bald nicht mehr in unserer Gruppe sind, weil sie in den Kindergarten kommen. Wir singen Lieder zum Thema Kindergarten und hören auch mal mit den zukünftigen Kindergartenkindern Hörspiele an, wo es auch darum geht, dass Kinder in den Kindergarten kommen.

- ✓ Wir schauen mit den Kindern ihre Portfolios und Bastelmappen an. Diese sind in der Krippenzeit gut gefüllt worden. Zusammen schauen wir die Entwicklung des jeweiligen Kindes an und kommunizieren dies auch gegenüber dem Kind. Zum Beispiel: *„Am Anfang, warst du noch ganz klein. Du konntest gar nicht laufen und heute läufst du schon unsere große Runde beim Spaziergang durch den Englischen Garten“*. Wir zeigen dem Kind, was es alles schon geschafft hat und was es kann.
- ✓ Spontane Spielplatzkontakte oder anderweitige spontane Treffen mit Kindergartengruppen nutzen wir als Gesprächsstoff für Unterhaltungen mit unseren Kindern.
- ✓ Im Frühjahr bieten wir den Eltern Gespräche an, bei denen gezielt Fragen gestellt werden können bzgl. Kindergartenstart, Entwicklungsstand meines zukünftigen Kindergartenkindes, Unterstützungsmöglichkeiten im Übergangsprozess.
- ✓ Zum Ende des Krippenjahres (im August) gestalten wir eine Abschiedsfeier für die Kindergartenkinder. Die Eltern bringen eine Kleinigkeit für das Frühstück in der jeweiligen Gruppe mit. Im Morgenkreis wird ein besonderes Abschiedslied gesungen und den Kindern werden ihre Portfolios und Bastelmappen überreicht und eine Tasche, die von den anderen Kindern aus der Gruppe gestaltet wurde.

4.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit: Basiskompetenzen des Kindes

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen. Die Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorie-Ansätzen der Entwicklungspsychologie und der Persönlichkeitspsychologie. Der wichtigste theoretische Zugang in diesem Zusammenhang ist die Selbstbestimmungstheorie. Diese geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende psychologische Bedürfnisse hat, nämlich das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, dasjenige nach Autonomie-Erleben und dasjenige nach Kompetenzerleben. Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass man sich anderen zugehörig, sich geliebt und respektiert fühlt. Autonomie erlebt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt: man handelt nicht fremd- sondern selbstgesteuert. Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für seine Bereitschaft, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden.“ (BayBEP, 2006, S. 55)

Die Basiskompetenzen bestehen aus folgenden Kompetenzen:

4.3.1 Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Jedes Kind das zu uns in die Kinderkrippe kommt wird von uns mit seiner individuellen Persönlichkeit angenommen, mit seinen Fähigkeiten und Stärken. Wir als Fachkräfte begegnen den Kindern mit Wertschätzung und leben ihnen vor, mit

sich und seinen Leistungen zufrieden zu sein. Sie sollen dadurch Sicherheit, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln.

Motivationale Kompetenzen

Uns ist es wichtig, die Kinder aktiv und selbstgesteuert (autonom) handeln zu lassen. Auch schon Krippenkinder sind dazu in der Lage. Sie wissen schon sehr genau, mit was sie sich beschäftigen wollen, sei es malen, bauen, beobachten, im Garten spielen, turnen etc. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern Aufgaben zu geben, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen, ihnen zeigen, was sie können und die sie herausfordern einen Schritt weiter zugehen und ihre Fähigkeiten auszubauen. Beispielsweise übt sich ein Kleinkind an der Bewältigung von Stufen, es ist interessiert daran diese Hürde zu überwinden und traut sich zu es zu schaffen. Es entwickelt dabei die Fähigkeit diese Hürde zu überwinden. Es setzt sich zuerst auf den Popo und rutscht die Stufe hinunter, dieses wird es solange wiederholen bis es sich ganz sicher ist. Irgendwann wird das Kind es schaffen die Stufe auch in aufrechter Position zu meistern. Wir zeigen dem Kind, dass es auch Hilfsmittel benutzen kann, um die Stufe selbst zu überwinden, wie z. B. einen Hocker. Im Vordergrund steht dabei für uns der Grundsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ nach Maria Montessori.

4.3.2 Kognitive Kompetenzen

Die ersten kognitiven Kompetenzen erlangen Krippenkinder überwiegend durch die Einbeziehung all ihrer Sinne, wie Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen. Dadurch erkennen sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Gegenständen, Formen, Stoffen usw. Wir sehen es als Aufgabe die Umgebung für die Kinder so vorzubereiten, dass sie ihre Sinne einsetzen können, wie z. B. Puzzle mit unterschiedlichen Formen für unterschiedliche Entwicklungsstufen, Gegenstände zum Unterscheiden von Farben, Döschen oder Kissen mit unterschiedlichen Düften. In unserem Garten haben wir ein Hochbeet das wir auch für alle Sinne nutzen, z. B. zum Schmecken unserer angebauten Gemüsearten oder auch von Kresse oder Kräutern, oder auch Riechen an Kräutern und Blumen. Es ist wichtig den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen, um ihre Welt differenziert wahrnehmen zu können.

4.3.3 Physische Kompetenzen

Die Kinder erlernen bei uns grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen. Dazu gehören unter anderem Hände und Gesicht zu waschen (vor den Mahlzeiten, nach der Garten- oder Ausflugszeit), spielerische Erfahrungen mit dem selbstständigen Nase putzen. So lernen die Kinder verantwortlich mit ihrem Körper umzugehen. Zu den physischen Kompetenzen gehört auch, dass Kinder Phasen der körperlichen Anstrengung und der Entspannung erleben. Dazu bieten wir ebenfalls viele Gelegenheiten wie beispielsweise gezielte Turnangebote oder Spaziergänge. Das Kind lernt dabei seinen Körper zu beherrschen und entwickelt Geschicklichkeit und kann seinen Bewegungsdrang ausleben. Auch Ruhephasen wie der tägliche Mittagsschlaf oder Bilderbuch-Zeit oder Entspannung zur Musik bieten wir für die Kinder an.

4.3.4 Entwicklung von Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Bereits in unserer sensiblen und intensiven Eingewöhnungsphase bauen wir als Fachkräfte Beziehung und Vertrauen zu jedem einzelnen neuen Kind auf. Auch bahnen wir Kontakte zu den anderen Kindern an, die bereits in der Gruppe sind. Dabei sehen wir uns als Vorbild für die Kinder und verbalisieren alles was die Kinder tun. Wir sprechen viel mit den Kleinen und regen sie an, auch selbst zu kommunizieren, sei es bei Fingerspielen, Liedern die gemeinsam gesungen werden oder auch Unterhaltungen zu führen. Dabei lernen die Kinder auch schon anderen zuzuhören. Innerhalb der Gruppe erfahren die Kinder bereits soziale Verhaltensweisen, wie zum Beispiel dass die größeren Kinder den Kleinen beim Anziehen helfen oder beim Trinken einschenken oder sie machen den Wasserhahn zum Hände waschen an. Auch lernen sie zum Beispiel andere Kinder zu trösten oder üben sich auch in den ersten Konflikten unter gleichaltrigen. Wir sehen uns als Begleiter in Konflikten und geben den Kindern verschiedene Lösungsstrategien mit auf den Weg und geben ihnen auch die Möglichkeit sich selbst auszuprobieren im Umgang mit Konflikten.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Unser Haus lebt vom offenen Umgang mit Werten anderer Kulturen. Unser Team, sowie die Kinder und deren Eltern stammen aus unterschiedlichen Herkunftsnationen. Wir als Team sind Vorbild für die Kinder, wir begegnen bereits den Eltern mit Offenheit und Wertschätzung, ein positives Miteinander ist uns sehr wichtig. Wir beziehen die verschiedenen Kulturen beispielsweise bei Festen mit ein, indem die Familien Mahlzeiten aus ihrer Heimat mitbringen.

Fähigkeit zur Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Bereits im Alter zwischen 1-3 Jahre sind die Kinder in der Lage kleine Aufgaben zu übernehmen und für etwas Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört unter anderem nach den Mahlzeiten den eigenen Teller und das eigene Glas/die eigene Trinkflasche aufzuräumen und mit einem Waschlappen sein Gesicht und die Hände zu waschen. Auch fangen die Kinder an ihre Kleidung in der Garderobe aufzuräumen bzw. an den richtigen Platz zu legen, z. B. nach der Gartenzeit. Die größeren Kinder dürfen auch schon mal Botengänge in die andere Gruppe übernehmen, um beispielsweise einem Kind oder der Gruppe ein Spielzeug zurückzugeben.

In der Gartenzeit oder auch bei Spaziergängen im Leopold-Park zeigen wir den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit Tieren und Pflanzen. Z.B. zupfen wir Unkraut aus unserem Hochbeet, damit die anderen Pflanzen besser wachsen können.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe/Partizipation

Bereits Kleinkinder können an ihrem Alltagsgeschehen teilhaben und es mitgestalten. Sie drücken ihre Meinung auf ihre jeweilige Art aus, dies kann durch Mimik, verbal, nonverbal geschehen. Die Herausforderung für uns als Fachkräfte besteht darin, die Signale und Äußerungen der Kinder richtig zu deuten und zu verstehen. Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder sich bei uns wohlfühlen und wir räumen ihnen vielfältige Möglichkeiten ein, sich einzubringen. Dies wird im Punkt Partizipation noch ausführlicher ausgeführt, wie wir es konkret in unserem Haus umsetzen.

4.3.5 Entwicklung von lernmethodischer Kompetenz

Krippenkinder lernen überwiegend am Modell und durch Nachahmen. Sie beobachten das Verhalten der Personen in ihrem unmittelbaren Umfeld sehr genau und versuchen dies umzusetzen. Dies bedeutet für uns als Pädagogen, den Kindern Vorbild zu sein und uns bewusst zu sein, dass unser Verhalten und unser Umgang mit schwierigen Situationen nachgeahmt wird.

Kleine Kinder lernen aber auch durch Versuch und Irrtum. Das heißt sie probieren etwas solange aus, bis sie herausgefunden haben wie es funktioniert. Dafür benötigen sie viele verschiedene Materialien um sich ausprobieren zu können.

4.3.6 Widerstandsfähigkeit (Resilienz, kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen)

Kinder die resilient sind haben ein positives Bild von sich selbst. Sie vertrauen darauf, dass sie selbst etwas bewirken können und kennen Strategien zur Konfliktlösung und Stressbewältigung. Sie fühlen sich in liebevollen verlässlichen Beziehungen geborgen und sicher.

Die Widerstandsfähigkeit ist besonders in Übergangssituationen (Transitionen) gefragt. Dies stellen nicht nur der Übergang von der Familie in die Krippe und von Krippe in den Kindergarten dar, sondern bereits die Geburt ist ein Übergang den das Neugeborene zu bewältigen hat. Weitere Übergangssituationen stellen ein Wohnungsumzug, Trennung der Eltern, Geburt von Geschwistern oder Besuche von Verwandten und Freunden dar. Mit diesen Situationen muss das Kind lernen umzugehen.

Wir bei Bim Bam Bino begleiten die Kinder intensiv beim Übergang von ihrer Familie in unsere Einrichtung mit unserer geplanten und gezielten Eingewöhnung. Auch widmen wir uns dem Übergang von der Krippe in den Kindergarten. Grundsätzlich ist uns bei der Förderung der Resilienzfähigkeit wichtig, dass wir auf jedes Kind eine positive Sicht haben, dass jedes Kind persönlich begrüßt wird. Wir nehmen uns Zeit eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem Kind aufzubauen. Wir hören den Kindern zu und lassen sie ausreden. Jedes Gefühl, welches die Kinder ausdrücken, hat seine Berechtigung, wir nehmen diese wahr und verbalisieren sie für das Kind. Ein „Nein“ vom Kind wird von uns akzeptiert, sei es bei der Auswahl vom Mittagessen oder das Kind äußert, dass es von einer anderen Bezugsperson gewickelt werden möchte. Es ist wichtig den Kindern das Gefühl zu vermitteln, dass wir ihnen auch etwas zutrauen, wie z. B. die Übernahme von kleinen Aufgaben oder auch das sie die Trennungszeit in der Eingewöhnung schaffen werden. Zentrale Aufgabe für uns Erzieherinnen ist es auch, immer präsent in der Gruppe zu sein. Wir sind für die Kinder da, durch unsere vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern, bieten wir ihnen Orientierung und Sicherheit.

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP). Nachstehende Ausführungen geben einen beispielhaften Überblick, wie wir in unserer Kinderkrippe die Bildungs- und Erziehungsbereiche, mit ihren jeweiligen Zielen, aufgreifen und konkret in der Praxis umsetzen.

5.1 Interkulturelle Erziehung – Werteerziehung

Inhalt des Bildungsbereiches:

In diesem Bereich geht es darum, den Kindern interkulturelle Kompetenz zu vermitteln. Es geht dabei, um kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugier. Das Zusammenleben mit verschiedenen Sprachen, sowie Kulturen, soll zur Selbstverständlichkeit werden. Andere Kulturen und Mehrsprachigkeit wird als Chance und Bereicherung angesehen. Akzeptanz und Wertschätzung stehen im Vordergrund. In der Auseinandersetzung mit anderen Sprachen und anderen Kulturen entwickelt jedes Kind seine eigene Identität. (vgl. BayBEP, 2013, S. 129)

Unsere Ziele:

- ➔ Wir sehen alle Kinder/Eltern/Mitarbeiter als gleichwertig an.
- ➔ Niemand wird aufgrund seiner Nationalität, Sprache, kulturellen Hintergrund, Behinderung, ausgegrenzt.
- ➔ Die Kinder sollen Offenheit für andere Kulturen entwickeln.
- ➔ Die Kinder sollen sprachliche Unterschiede wertschätzen und damit positive Erfahrungen machen.
- ➔ Die Kinder und auch Eltern/Mitarbeiter sollen Freude am gemeinsamen Entdecken von Gemeinsamkeiten sowie Unterschieden haben.
- ➔ Die Kinder/Eltern/Mitarbeiter sollen Mehrsprachigkeit als Bereicherung erleben.

Konkrete Umsetzung in der Kinderkrippe:

- ✓ Wir greifen die Muttersprache der Kinder auf, indem wir die Eltern fragen, wie bestimmte Wörter in der Muttersprache heißen, z. B. „Hallo“, „Die Mama kommt später wieder“, „Tschüss“, „Ja“, „Nein“ usw.
Dies ist besonders in der Eingewöhnung von Vorteil. Dadurch können wir dem Kind Sicherheit geben und zu ihm Vertrauen aufbauen.
- ✓ Wir haben mehrsprachiges Personal (Südafrika – englischsprachig, Spanien), das auch fähig ist, den Eltern Informationen zu ihrem Kind oder andere wichtige Informationen, die wichtig zur Zusammenarbeit sind, zu übersetzen.
- ✓ Wir singen mit den Kindern mehrsprachige Lieder.
- ✓ Unsere Feste gestalten wir mit traditionellen Speisen aus den verschiedenen Ländern und Kulturen.
- ✓ Wir feiern auch traditionelle Feste aus anderen Kulturen, wie z. B. das chinesische Neujahrsfest, moslemisches Zuckerfest usw.
- ✓ Wir haben englischsprachige Bilderbücher, die wir den Kindern auch auf Englisch vorlesen. Oder auch ein türkisches Wörterbuch für Kinder. → die Eltern haben die Möglichkeit entsprechende Bücher zu bringen.

5.2 Sozial- und Emotionale Entwicklung

Inhalt des Bildungsbereiches:

Jedes Kind benötigt emotionale und soziale Kompetenzen, damit es sich in die soziale Gesellschaft integrieren kann. Es entwickelt soziales Verständnis, das heißt, es lernt sich in andere Menschen einzufühlen, sich in sie hineinzusetzen und deren Perspektive zu verstehen (Perspektivenwechsel). Es geht auch darum, dass ein Kind lernt Rücksicht auf

andere zu nehmen, Mitgefühl zu zeigen (soziale Verantwortung tragen), dies entwickelt sich nur in Begegnung mit anderen, im Besonderen mit den erwachsenen Bezugspersonen. Bei der emotionalen und sozialen Entwicklung geht es aber auch darum, dass ein Kind seine eigene Emotionalität entwickelt, Umgang mit seinen eigenen Gefühlen (eigene Gefühle wahrnehmen, sie aussprechen und mit anderen darüber reden). (vgl. BayBEP, 2013, S. 174f.)

Unsere Ziele:

- ➔ Die Kinder sollen ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln.
- ➔ Die Kinder sollen ihre Autonomie (Selbstständigkeit, Selbstbestimmung) entwickeln können.
- ➔ Die Kinder sollen sich selbst und die eigenen Gefühle erleben dürfen.
- ➔ Sie sollen sich der eigenen Gefühle bewusst werden.
- ➔ Die Kinder sollen lernen wie ihre Gefühle auf andere Wirken und was diese beim Gegenüber bewirken.
- ➔ Sie sollen Empathie (Einfühlungsvermögen) lernen, auch vom Vorbild Erwachsener.
- ➔ Die Kinder sollen sich als Teil einer Gruppe fühlen dürfen und sich zugehörig fühlen können.
- ➔ Die Kinder sollen Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen aufnehmen können.
- ➔ Die Kinder sollen erste Erfahrungen mit Konfliktfähigkeit machen, dazu gehört der konstruktive Umgang mit Konflikten.
- ➔ Die Kinder sollen erste Erfahrungen machen, dass es Gruppenregeln gibt und Grenzen, die wichtig und strukturgebend sind für das Zusammenleben in der Gruppe.

Konkrete Umsetzung in der Kinderkrippe:

- ✓ Wir geben den Kindern Hilfe beim Benennen ihrer Gefühle. Während der Eingewöhnungszeit lernen wir das Kind und seine Gefühle einzuschätzen und lernen zu deuten. Zum Beispiel verbalisieren wir die Gefühle der Kinder. *„Ich sehe du bist müde“, „Du schreist gerade ganz laut, ich glaube du bist sehr wütend“, „Du weinst, bist du traurig, weil du hingefallen bist?“*
- ✓ Wir moderieren die Konflikte von den Kindern. Wir beobachten die Situation sehr genau, versprachlichen die unterschiedlichen Positionen/Bedürfnisse der Kinder. Zum Beispiel: *„Ihr wollt beide das rote Auto haben“, „Er/Sie hält es ganz fest in der Hand und möchte es nicht hergeben. Er/Sie schreit laut, wenn du näher kommst.“* *„Ich sehe, dass du das Auto auch gerne möchtest, vielleicht können wir nachsehen, ob wir noch ein anderes für dich haben.“*
- ✓ Die Kinder dürfen sich in unterschiedlichen Gruppengrößen erleben (Einzelsituation mit dem Erwachsenen, Kleingruppe, Gesamtgruppe).
- ✓ Sie dürfen im Morgenkreis erleben, wie es ist im Mittelpunkt zu stehen, z. B. Bei Geburtstags- und Abschiedsfeiern, oder ein Kind möchte alleine ein Lied vorsingen.
- ✓ Die Kinder erfahren in der Begegnung mit anderen Kindern, wo ihre eigenen Grenzen sind und können auch lernen, wie sie diese Grenzen einfordern können.

Hierzu bieten wir den Kindern unterschiedliches Material wie z. B. Bilderbücher, Bildkarten, etc. an.

- ✓ In der Gruppe lernen die Kinder unterschiedliche Regeln des miteinander kennen.

5.3 Ästhetik, Kunst und Kultur

Inhalt des Bildungsbereiches:

„Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Sie kommt allen Menschen zu. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit ermöglichen.“ (BayBEP, 2013, S. 297)

Der BayBEP beschreibt, dass erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen vom Greifen zum Begreifen führen. Das heißt für uns, die Kinder benötigen Gegenstände, die sie in die Hand nehmen, erfühlen und ertasten können, um sie mit allen Sinnen zu erfahren. Sie entdecken ihre Welt durch Bilder und denken auch in Bildern, z. B. In Farben, Formen, Gerüchen oder haptischen Eindrücken. Sie äußern sich noch bildhaft, unsere Aufgabe als Pädagogen ist es, die Formen- und Bildsprache der Kinder entziffern zu lernen. Dies ist die Basis für die Weiterentwicklung kommunikativer, gestalterischer und handwerklicher Fähigkeiten (vgl. BayBEP, 2013, S. 298)

Unsere Ziele:

- ➔ „Der Weg ist das Ziel“. Kreative Prozesse stehen im Vordergrund, nicht das Endergebnis
- ➔ Die Kinder sollen eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege erleben
- ➔ Die Kinder sollen ihre Umgebung mit allen Sinnen erfahren und erleben dürfen
- ➔ Die Kinder dürfen mit unterschiedlichen Materialien experimentieren.
- ➔ Die Kinder dürfen sich als schöpferisch erleben.

Konkrete Umsetzung in der Kinderkrippe:

- ✓ Wir bieten Angebote in Kleingruppen an, damit die Kinder den Prozess genießen und für sich voll und ganz ausschöpfen können.
- ✓ Wir bieten Sinnesmaterialien an.
- ✓ Wir bieten grundsätzlich verschiedene Materialien an, wie z. B. Wasser, Straßenkreiden, Kleber, Kleister, Seidenpapier, Stempel, Holzfarben.
- ✓ Uns ist es wichtig, den Kindern nicht vorzuschreiben, mit welchen Materialien sie sich beschäftigen sollen. Wir bieten ihnen verschiedene Möglichkeiten an und sie dürfen selbst entscheiden, welches Material gerade für sie interessant ist.
- ✓ Um kreativ schöpferisch tätig zu sein, dürfen die Kinder bei ihrer gewählten Tätigkeit auch einmal schmutzig werden. Dies ist Ausdruck ihrer Aktivität und ihrer vollkommenen Aufmerksamkeit auf ihre Tätigkeit. Sie dürfen mit all ihren Sinnen experimentieren.
- ✓ Wir geben den Kindern Zeit und Raum ihre eigenen Ideen und Vorstellungen umzusetzen. Zum „Kind sein“.
- ✓ Uns ist es wichtig, den kreativen Prozess der Kinder nicht zu bewerten und zu beeinflussen. All das was das Kind gestaltet ist Ausdruck seiner Kreativität und für das Kind ist es sein Kunstwerk.

- ✓ Wir geben grundsätzlich handwerkliche Hilfestellung wenn diese notwendig ist.

5.4 Sprache und Literacy

Inhalt des Bildungsbereiches:

„Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten – und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprache kann sich nur in der Interaktion, im „Wechselgespräch“ entfalten. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch – und ganz wesentlich – bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen.“ (BayBEP, 2013, S. 195)

Für uns pädagogische Fachkräfte bedeutet das, dass die Kinder die Möglichkeit brauchen aktiv mit uns und den anderen Kindern zu sprechen.

Unsere Ziele:

- ➔ Wir möchten die Sprechfreude der Kinder wecken.
- ➔ Die Kinder sollen ihren Wortschatz stetig erweitern können.
- ➔ Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse sprachlich ausdrücken zu können.
- ➔ Die Kinder dürfen bei uns andere Sprachen kennen lernen und sich an diesen versuchen.
- ➔ Die Kinder sollen zuhören können.
- ➔ Die Kinder sollen auch von uns (pädagogische Fachkräfte) sowie von anderen Kindern und Erwachsenen gehört werden.

Konkrete Umsetzung in der Kinderkrippe:

- ✓ Wir verweisen hier auch auf den Bereich der interkulturellen Erziehung. Der Bereich hat ebenfalls mit Sprache und Mehrsprachigkeit zu tun.
- ✓ Die Sprachförderung begleitet uns durch den Krippenalltag (alles was wir tun wird versprachlicht)
- ✓ Wir sprechen mit den Kindern auf gleicher Ebene/Augenhöhe.
- ✓ Wir hören den Kindern aktiv zu.
- ✓ Wir reden nicht auf die Kinder ein, sondern achten auf klare, kurze Sätze.
- ✓ Wir sprechen mit den Kindern Gedichte, machen Fingerspiele und singen Lieder, die wir immer wiederholen.
- ✓ Wenn Kinder Wörter oder grammatikalisch etwas falsch sagen, wiederholen wir es noch einmal richtig. Wichtig ist uns dabei, dem Kind nicht zu spiegeln „Du hast etwas falsch gemacht“, sondern durch unsere richtige Wiederholung seines Gesagten, kann es lernen wie man es richtig ausdrückt.
- ✓ Wir betrachten gemeinsam Wimmelbücher (Bücher ohne Text, nur Bilder), dies fördert die Wortschatzerweiterung.
- ✓ Wir lesen den Kindern Bilderbücher vor und führen sie dadurch an die Schriftsprache heran.
- ✓ Kinder unter drei Jahren kommunizieren noch viel nonverbal. Für uns Fachkräfte erfordert dies, die Kinder zu sehen und ihre Bedürfnisse zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren. Es braucht von uns nonverbales Verständnis.

- ✓ Wir arbeiten viel mit Mimik und Gestik, dies hilft im Besonderen den ganz Kleinen und auch den Kindern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Ein kleiner Einblick in unsere Bücherecke.



5.5 Musikalische Erziehung

Inhalt des Bildungsbereiches:

Bereits von Geburt an begegnen Kinder der Musik. Sie nehmen Geräusche, Töne und Klänge wahr, sind fasziniert davon selbst Töne, Laute zu produzieren und erforschen auch Gegenstände auf ihre unterschiedlichen Klangeigenschaften.

Der musikalische Bereich ist sehr stark mit anderen Bildungsbereichen verknüpft. Musik ist auch ein Mittel, um kreativ zu werden, Gefühle auszudrücken. Es trainiert unter anderem das aufmerksame und aktive Zuhören, trainiert die Stimm- und Sprachbildung. Selbst Bewegung hat etwas mit Musik zu tun, wir benutzen beim Musizieren unseren ganzen Körper, sei es zum tanzen, sprechen, singen, klatschen etc. (vgl. BayBEP, S. 323 ff.)

Unsere Ziele:

- ➔ Die Kinder lernen mit Klängen, Tönen, Sprache und Sprachelementen umzugehen.
- ➔ Die Kinder lernen Lieder aus der eigenen und aus anderen Kulturen und Sprachen.
- ➔ Die Kinder lernen verschiedene Rhythmusinstrumente kennen.
- ➔ Die Kinder sollen Freude und Spaß am Singen und Musizieren entwickeln.
- ➔ Die Kinder erfahren Musik als Ausdrucksmöglichkeit zum Beispiel für ihre Gefühle.
- ➔ Die Kinder lernen für eine längere einer Musik oder Geschichte zuzuhören.
- ➔ Die Kinder lernen auf spielerische Weise klassische Komponisten/Musiker kennen.
- ➔ Die Kinder dürfen den Rhythmus der Musik spüren und in Bewegung umsetzen, z.B. Schnell gehen, langsam, sich im Kreis drehen.

Konkrete Umsetzung in der Kinderkrippe:

- ✓ Wir singen täglich mit den Kindern im gruppeninternen Morgenkreis und singen Lieder mit verschiedenen Rhythmen und Melodien.

- ✓ Wir hören gemeinsam klassische Musik, entweder über eine CD oder Bilderbücher, die klassische Musik hören lassen (Mozart, Vivaldi, Karneval der Tiere)
- ✓ Wir kombinieren Gesang und Bewegung, z. B. bei Tänzen und Bewegungsliedern
- ✓ Wir singen Lieder zur Begleitung von Ritualen, Übergängen, z. B. Hände waschen, Aufräumlied, Schlaflieder vor dem Mittagsschlaf)
- ✓ Wir singen Lieder in unterschiedlicher Sprache: Englisch, Deutsch, Spanisch, Bayerisch
- ✓ Wir bieten den Kindern den Umgang mit Orff-Instrumenten an, diese dürfen sie ausprobieren.
- ✓ Die Kinder machen im Morgenkreis Liedvorschläge, die sie von zuhause mitbringen. Diese greifen wir auf und singen diese gemeinsam.
- ✓ Wir stellen mit den Kindern Rhythmusinstrumente aus Alltagsmaterialien her und probieren diese aus.
- ✓ Wir zeigen den Kindern, dass auch unser eigener Körper ein Rhythmusinstrument ist, wir können z. B. klatschen, patschen, schnipsen, stampfen.

5.6 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Inhalt des Bildungsbereiches:

„Wenn ein Kind in eine schwierige Situation gerät (zum Beispiel irgendwo hochklettert), dann ist es wichtig, ihm zu erlauben, alles zu tun, was ihm selbst möglich ist, und das bedeutet, dass wir abwarten müssen und immer wieder warten. Aber wir kommen näher, damit das Kind weiß, dass wir zur Verfügung stehen, und das führt zu einem gewissen Maß an Sicherheit. Statt die Botschaft zu vermitteln: „Wenn du in Schwierigkeiten kommst, dann schrei einfach und ich rette dich“, möchten wir eher das Gefühl vermitteln: „Ich glaube, du wirst damit fertig, aber wenn nicht, dann bin ich da.““ (aus: Gerber, Magda, 2016, S. 152)

Wir bei Bim Bam Bino orientieren uns bei der Bewegungsentwicklung am Vorbild von der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler. Wie das obige Zitat beschreibt, ist es uns wichtig, dass wir das Kind in und mit seinen Bewegungen begleiten und für es da sind, wenn es unsere Hilfe benötigt. Aber für den sicheren Umgang mit seinen eigenen Bewegungen ist es für die Kinder wichtig, wenn sie von selbst Bewegungen ausführen, wie beispielsweise zu laufen oder auch zu klettern. Gerade beim Klettern soll das Kind nur soweit gehen wie es sich es selbst zutraut, aus dieser Position kommt es meist auch wieder herunter. Es wird erst höher klettern, wenn es sich sicher ist.

Unsere Ziele:

- ➔ Die Kinder sollen ein Gefühl für ihren Körper bekommen und ein Körperbewusstsein entwickeln.
- ➔ Die Kinder sollen ihr Bewegungsbedürfnis ausleben dürfen.
- ➔ Sie dürfen viele Bewegungserfahrungen sammeln und dabei ihre körperlichen Grenzen kennenlernen und diese auch erweitern.
- ➔ Die Kinder sollen bei uns Bewegungsfreude erleben.
- ➔ Sie sollen Rücksichtnahme bei gemeinsamen Bewegungen mit anderen erfahren und sich darin üben.

- ➔ Die Kinder sollen Sicherheit in ihren Bewegungen erlangen und sich schwierige Bewegungen zutrauen können.
- ➔ Bewegungsangebote sollen dem Bewegungsmangel vorbeugen und die Muskulatur stärken.
- ➔ Durch Bewegung soll das Wohlbefinden der Kinder gefördert werden.

Konkrete Umsetzung in der Kinderkrippe:

- ✓ Wir bieten den Kindern täglich Bewegungsmöglichkeiten in den Schlafräumen an. Dazu stellen wir unsere Bewegungsbausteine zur Verfügung, die die Kinder so aufbauen können, wie sie es sich vorstellen.
- ✓ Wir bieten den Kindern auch Bewegung in unserem langen und großzügigen Flur an. Dort haben die Kinder die Möglichkeit zu rennen, mit Autos zu fahren, mit Bällen zu werfen oder mit dem Fuß zu schießen. Wir bauen auch mit Sitzkissen eine Parcours auf, über den die Kinder drüber laufen können oder hüpfen.
- ✓ In der Krokodilgruppe gibt es ein Spielhaus mit einer Treppe, einem kleinen Tunnel und einer Rutsche. An dieser Stelle ist uns wichtig, dass wir ganz nah bei den Kindern sind, sie aber selber ausprobieren wie sie am besten nach oben und nach unten kommen, ob sie sich festhalten wollen oder nicht. Wenn sie unsere Hilfe benötigen sind wir da.
In der Leopardengruppe steht für das Üben ebenfalls ein Spielhaus mit einer Treppe, einer Rutsche und einer kleinen Höhle zur Verfügung.
- ✓ Wir bewegen uns mit den Kindern regelmäßig zur Musik. Sei es zu einer CD oder zu selbst gesungenen Bewegungsliedern wie zum Beispiel 1,2,3 im Sauseschritt oder auch Fingerspiele, die die Feinmotorik trainieren.
- ✓ Wir tanzen zur Musik und üben mit den Kindern ein Rhythmusgefühl zu entwickeln.
- ✓ Im Garten bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang auszuleben. Sie können mit Autos fahren, Puppenwagen schieben, über Holzbalken balancieren und dabei ihr Gleichgewicht üben.

5.7 Gesundheit

Inhalt des Bildungsbereiches:

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.“ (aus: BayBEP, 2013, S. 360)

Für uns bei Bim Bam Bino ist es wichtig, dass die Kinder nicht nur körperlich gesund sind, sondern auch seelisch, dass sie sich bei uns wohlfühlen, sich zugehörig zu unseren Gruppen fühlen und soziale Kontakte erleben. Für uns gehört es dazu, ihnen einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Körper zu zeigen.

Unsere Ziele:

- ➔ Die Kinder sollen mit gesunden Lebensmitteln Erfahrungen machen, diese probieren und auch an deren Zubereitung teil haben.
- ➔ Die Kinder sollen Essen als Genuss erleben und sich Zeit nehmen, um das eigene Sättigungsgefühl zu erkennen.

- ➔ Die Kinder erwerben Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers.
- ➔ Die Kinder erfahren ein Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege.
- ➔ Die Kinder sollen erfahren, dass es notwendig ist, sich auch Entspannungsphasen zu gönnen und wirksame Strategien entwickeln lernen, um mit Stress umzugehen.

Konkrete Umsetzung in der Kinderkrippe:

- ✓ Wir achten auf gesunde Ernährung. Wir sind den Kindern ein Vorbild. Zu den Mahlzeiten bieten wir den Kindern viel Obst, Rohkost, Vollkornprodukte, Wasser an. Das Trinken ist uns sehr wichtig, die Kinder haben ihre eigene Trinkflasche immer dabei und wir erinnern sie stets daran zu trinken.
- ✓ Wir beziehen die Kinder aktiv in die Essensvorbereitung mit ein. Dazu gehört, dass wir das Obst oder Rohkost mit ihnen besprechen, es benennen. Beim Frühstück schmieren sich die Kinder selbst ihr Brot.
- ✓ In den Essenssituationen nehmen wir uns Zeit zum Essen, wir schaffen eine Atmosphäre in der die Kinder das Essen genießen können und nicht auf Schnelligkeit aus sind.
- ✓ Wir achten auf viel Bewegung und frische Luft. Wir bieten den Kindern gezielte Bewegungsangebote in der Kinderkrippe an oder verbinden die Bewegung im Garten oder im Leopold-Park mit frischer Luft.
- ✓ Ausruh- und Rückzugsmöglichkeiten bieten ist uns auch wichtig. Wir bieten den Kindern immer wieder an bei Bilderbuchbetrachtungen zur Ruhe zu kommen, oder bei hören von ruhiger Musik und natürlich beim Mittagsschlaf.
- ✓ Wenn wir nach draußen gehen achten wir auf wettergerechte Kleidung. Dabei sind wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen, die die entsprechenden Kleidungsstücke mit in die Kinderkrippe bringen.
- ✓ Im Sommer cremen wir die Kinder mit Sonnencreme ein, damit sie vor der Sonne geschützt sind. Auch Sonnenhüte werden jedem Kind aufgesetzt.
- ✓ Wir wickeln die Kinder nach Bedarf, d. h. dann wenn sie eine neue Windel benötigen. Die Kinder die auf Toilette gehen oder mal ausprobieren wollen, unterstützen wir dabei, auch sie dürfen jederzeit auf Toilette gehen.
- ✓ Wir achten intensiv auf die Händehygiene, nicht nur bei den Kindern sondern auch bei uns Fachkräften. Bevor das Kind oder Fachkraft in die Gruppe kommt werden die Hände gewaschen, nach jeder Mahlzeit, nach dem Toilettengang und wenn wir draußen unterwegs waren.
- ✓ Wir putzen den Kindern ihre Nasen (Schnupfen ist ganzjährig vorhanden) und leiten sie auch dazu an es selbst zu tun.

5.8 Natur und Umwelt

Inhalt des Bildungsbereiches:

Die natürliche Umwelt soll für Kleinkinder mit freudigen Erlebnissen verbunden werden. Sie lernen die Vielfalt der Pflanzen und Lebewesen kennen und entwickeln ein Staunen über die Vorgänge in der Natur. (vgl. BayBEP, 2006, S. 295)

Unsere Kinderkrippe liegt direkt neben dem Leopold-Park.

Dies nutzen wir als Möglichkeit um den Kindern Erfahrungen in der Natur zu bieten. Wir bieten den Kindern dabei Bewegung an der frischen Luft und geben ihnen auch die

Chance die Veränderungen in der Natur wahrzunehmen, entsprechend der Jahreszeiten (z. B. die Farbveränderung der Blätter).

Unsere Ziele:

- ➔ Die Kinder sollen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen und erleben.
- ➔ Die Kinder lernen, dass Obst und Gemüse aus einem Samen wächst, der in die Erde gepflanzt wurde. Sie sollen die Pflanzen beim Wachsen beobachten und lernen, dass man die Pflanzen pflegen muss, damit die Früchte geerntet werden können oder die Blüten aufgehen.
- ➔ Sie sollen verschiedene Naturmaterialien kennenlernen und selbst in der Natur sammeln.
- ➔ Die Kinder sollen den natürlichen Lebensraum von Tieren kennenlernen und Tierbeobachtungen durchführen.



Konkrete Umsetzung in der Kinderkrippe:

gruppenübergreifend bieten wir folgende Projekte an:

- ✓ Naturerkundungen, Kennenlernen der verschiedenen Pflanzen & Kräuter & Tiere
- ✓ Wir pflanzen Gemüse, Obst und Kräuter in unserem Hochbeet im Garten an.
- ✓ Wir zupfen zusammen mit den Kleinen Unkraut aus dem Hochbeet und zeigen ihnen so einen verantwortungsvollen Umgang mit den Pflanzen die wir angesät haben.
- ✓ Bei Spaziergängen schauen wir uns Bäume und Blumen genau an, manchmal entdecken wir darauf sogar ein Tier. Wir zeigen den Kindern wie unterschiedlich Blätter aussehen können und das manche Pflanzen stachlig sind oder auf der Haut brennen können, wenn man sie berührt.
- ✓ Wir ernten unsere angesäten Pflanzen. Wir waschen sie und probieren sie. Auch schneiden wir das Gemüse für unser Frühstück oder die Nachmittagsbrotzeit auf.

5.9 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Auf Bildung für nachhaltige Entwicklung ist im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) Bezug genommen im themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereich „Umwelt“.

Neben den Bildungszielen „Naturbegegnung“ und „Nachsorgender Umweltschutz“ erscheint Bildung für nachhaltige Entwicklung als weiteres wichtiges Ziel von Umweltbildung und –erziehung. „Bereits junge Kinder bringen die Voraussetzung dafür mit, diesem Ziel im Rahmen entwicklungsangemessener Lernprozesse zu entsprechen (BayBEP, 2010, S.292). Kinder sollen sich deshalb schon in der Familie und in

Kindertageseinrichtungen in Kooperation mit anderen für eine gesunde Umwelt engagieren und dabei Denken und Handeln im Sinne der Bildung nachhaltiger Entwicklung einüben (vgl. BayBEP, S. 292f.)

Unsere Ziele:

Wie im folgenden aufgezeigt, lernen die Kinder einen ihrem Alter entsprechenden Umgang mit Wasser, Strom und Licht, ebenso mit Mülltrennung und Müllverwertung.

- ➔ die Kindern lernen, dass nach einem Toilettengang mit kleiner Spülung gespült werden kann → Wasser wird sparsam verwendet
- ➔ die Kinder lernen, dass Hände waschen nicht Unmengen an Wasser benötigt und dass das Wasser während dem Hände waschen abgedreht werden kann
- ➔ die Kindern lernen, dass das Licht ausgeschaltet werden kann, wenn wir den Raum verlassen → spart Strom und Energie
- ➔ die Kinder lernen, dass unser Müll getrennt werden kann. Dafür gibt es entsprechende Mülleimer mit Symbolen für z.B. Plastik, Papier, Glas, Biomüll & Restmüll
- ➔ neben der Mülltrennung lernen die Kinder auch, dass bestimmtes Material wiederverwendet werden kann z.B. Zeitungspapier als Geschenkpapier, & zum Kleinschnipseln, Gläser für Malwasser usw.
- ➔ die Kinder lernen, dass mit „Zeugs“ sich gut spielen lässt z.B. ausrangierte Töpfe, Pfannen, Siebe, Besteck, Tassen, Teller, Klammern usw.

5.10 Sinneserfahrungen

Uns bei Bim Bam Bino sind Sinneserfahrungen sehr wichtig. Kleinkinder erfahren ihre Umwelt durch ihre Sinne. Deswegen möchten wir ihnen viele Möglichkeiten bieten, ihre Sinne einzusetzen:

- ✓ Der Sinn „schmecken“ wird täglich mehrmals angesprochen. Alleine bei den Mahlzeiten probieren die Kinder unterschiedliche Geschmacksrichtungen.
- ✓ Wir bieten den Kindern eine Sinneskiste an, in der Materialien wie Fell, Schleifpapier, glatt Gegenstände, raue Gegenstände enthalten sind.
- ✓ Den Hörsinn brauchen die Kinder ebenfalls zu jeder Zeit. Bei Gesprächen wird dieser Sinn angesprochen oder auch bei speziellen Angeboten, wie das Hören von klassischer Musik, verschiedenen Instrumenten oder anderen Geräuschen.
- ✓ Wir bieten den Kindern an mit Kleisterfarbe zu malen.
- ✓ Bei Spaziergängen im Leopold-Park fühlen die Kinder die Struktur eines Baumstammes. Im Garten entdecken sie die Beschaffenheit von Matsch und Sand.
- ✓ Wir haben in der Kinderkrippe eine Sinneskiste aus Holz, mit eingebauten Sitzvorrichtungen und einem Deckel. In diese Kiste werden überwiegend Kastanien oder Bohnen eingefüllt. Wir befüllen die Kiste auch mit anderen Materialien wie beispielsweise Knöpfen, Bällen.
- ✓ Wir geben den Kindern die Möglichkeit Polaritäten festzustellen, z. B. heiß/kalt. Dies kann beim Essen sein, ob die Sauce heiß oder kalt ist, ob der Tee kalt oder heiß ist usw.

- ✓ Wir zeigen den Kindern, dass wir alle unterschiedlich aussehen, es gibt verschiedene Farben. Dafür stellen wir den Kindern beispielsweise Spiele bereit, die aus verschiedenen Formen und Farben bestehen, diese können zugeordnet oder unterschieden werden.
- ✓ Wir bieten den Kindern Sinnesbausteine an, die gefüllt sind mit blauem Sand, einer gelben Flüssigkeit, kleinen Perlen und vieles mehr. Dabei können die Kinder die Sinne „Hören“, „Sehen“, „Fühlen“ einsetzen.

5.11 Mathematik und Naturwissenschaftliche Erziehung und Technik

Inhalt des Bildungsbereiches:

Im Mathematischen Bereich geht es darum, den Kindern Erfahrungen mit geometrischen Formen, Zahlen und Mengen zu bieten. Gerade im Kleinkindbereich ist eine spielerische Herangehensweise im Alltag sinnvoll. Schon die einzelnen Schritte des Sich-Anziehens geben eine strukturelle Ordnung vor, die sich immer wiederholt, wie z. B. erst wird die Hose angezogen, dann die Schuhe. Da Kinder die mathematischen Zusammenhänge nicht von alleine erlernen, ist unsere Aufgabe mit den Kindern in Interaktion zu gehen und die Dinge zu verbalisieren, wie zum Beispiel, der blaue Kreis hat die gleiche Form wie der grüne Kreis oder das sind viele Kastanien und das ist nur eine Kastanie. (vgl. BayBEP, 2006, S. 251f.)

Im naturwissenschaftlichen, technischen Bereich geht es darum, seine Welt und die Umgebung zu erforschen. Kinder sind von Anfang an kleine Forscher, sie wollen wissen wie etwas funktioniert und warum Sachverhalten so sind wie sie sind. Sie sind genaue Beobachter und experimentieren mit allen Gegenständen in ihrem Alltag. Unsere Aufgabe liegt darin, den Kindern Zeit und Raum zum experimentieren und beobachten zu geben, genügend Materialien bereitzustellen die sie erfahren und begreifen können. (vgl. BayBEP, 2006, S. 272).

Unsere Ziele:

- ➔ Die Kinder lernen den Zahlraum von 1-10 und höher kennen, bekommen ein Verständnis was die Zahlen bedeuten und fangen an zu zählen.
- ➔ Die Kinder lernen geometrische Grundformen wie Dreiecke, Quadrat, Rechteck und Kreise kennen und können diese nach gleicher Form sortieren.
- ➔ Die Kinder lernen unterschiedliche Gewichte kennen und können dies sprachlich ausdrücken wie zum Beispiel „schwer“ und „leicht“.
- ➔ Die Kinder lernen Gegenstände zu vergleichen und sie zu ordnen, nach verschiedenen Eigenschaften, z. B. Farbe, Form, Größe, Dicke, Länge.
- ➔ Die Kinder erfahren physikalische Gesetzmäßigkeiten wie z. B. Schwerkraft, Magnetismus, Elektrizität.
- ➔ Die Kinder beobachten Vorgänge in der Umwelt wie Licht und Schatten, Wetter.
- ➔ Die Kinder lernen Veränderungen beim Wetter oder in der Natur zu beobachten, zu beschreiben und Unterschiede und Gemeinsamkeiten auszudrücken.
- ➔ Die Kinder sammeln Erfahrungen im Bauen und konstruieren mit unterschiedlichen Materialien.
- ➔ Die Kinder bekommen ein Gespür für Zeit.

Konkrete Umsetzung in der Kinderkrippe:

- ✓ Wir stellen den Kindern Montessori Zylinder zur Verfügung. Damit können sie unterschiedliche Abstufungen erleben. Die Form der Einsatzzylinder bleibt immer gleich, aber die Dimension verändert sich: hoch, niedrig, dick, dünn, klein, schmal usw.
- ✓ Wir geben den Kindern Montessori Kästen, die Bauklötze in unterschiedlichen Farben und Formen enthalten.
- ✓ Die Kinder machen bei uns verschiedene Steckpuzzle und erfahren so unterschiedliche Formen und Größen und erfahren, dass Puzzleteile eine bestimmte Form haben, die nur in ein dafür vorgesehenes Feld passen.
- ✓ Gemeinsam ordnen wir geometrische Formen nach Farbe oder Form oder nach Größe.
- ✓ Wir beobachten wie aus Schnee Wasser wird. Dafür tun wir Schnee in eine Glasschüssel und stellen diese auf den Tisch in der Gruppe, damit wir den Vorgang genau beobachten können.
- ✓ Wir stellen den Kindern ein Magnetspiel zur Verfügung. Sie können sich so mit Magneten auseinandersetzen und machen die Erfahrung, dass ein Magnet zwei unterschiedliche Polungen hat.
- ✓ Wir führen mit den Kindern unterschiedliche Wasserexperimente durch.
- ✓ Im Morgenkreis zählen wir die Kinder, dies übernehmen auch die Kinder selbst und üben sich im Zählen.
- ✓ Wir stellen den Kindern viele Materialien zur Verfügung, um Erfahrungen mit Mengen, Gewicht und Längen zu machen. Zum Beispiel unterschiedlich schwere Kisten, die die Kinder durch den Gruppenraum tragen oder schieben. Auch sammeln die Kinder gerne viele Gegenstände und machen dadurch Erfahrung mit Mengen.
- ✓ Wir zeigen den Kindern, dass auch an unserem eigenen Körper Mengenunterschiede bestehen. Wir haben zum Beispiel: 10 Finger, 2 Ohren, 1 Nase, viele oder wenig Haare usw.
- ✓ Die Kinder bauen mit unterschiedlichen Bausteinen aus Holz und Lego. Sie erleben dabei worauf man beim Bau eines Turms achten muss, wird er schief gebaut besteht die Möglichkeit dass er umfällt oder sogar stehen bleibt.
- ✓ Die Kinder führen täglich Experimente durch, zum Beispiel „Wie verhält sich Wasser auf verschiedenen Oberflächen?“ Dies tritt ein, wenn ein Glas mit Wasser auf dem Tisch verschüttet wird. Die Kinder fangen an das Wasser mit der Hand hin und her zu schieben und beobachten ganz genau wie sich die Wasseroberfläche verändert.
- ✓ Wir üben mit den Kindern das räumliche Vorstellungsvermögen, z. B. versteckte Objekte im Raum suchen.
- ✓ Die Kinder beobachten Räder an BobbyCars, Dreirädern, Autos und probieren aus, wie schnell welche Räder fahren, untersuchen die Räder auf ihre Beschaffenheit.
- ✓ Wir stellen den Kindern verschiedene Flaschen zur Verfügung, die Deckel mit Drehverschluss besitzen. Sie üben sich im auf- und zudrehen und dem Öffnen von Flaschen.
- ✓ Wir haben in den Gruppenräumen Spiegel für die Kinder. Dort können sie sich selbst beobachten und können Bewegungen durchführen die dann vom Spiegel gespiegelt werden.

- ✓ Die Kinder schalten das Licht an und aus. Sie machen Erfahrungen mit Helligkeit und Dunkelheit.
- ✓ Im Sommer nehmen die Kinder ihren Schatten im Garten wahr.
- ✓ Wetterveränderungen werden beobachtet und von uns verbalisiert.
- ✓ Wir beobachten Tiere im Garten und bei Spaziergängen, wie zum Beispiel Eichhörnchen, Vögel, Hunde, Käfer, Ameisen, Raupen.
- ✓ Im Garten oder bei Spaziergängen erfahren die Kinder was Wind ist. Er ist nicht sichtbar, aber bei stürmischem Wetter kann man Wind gut spüren. Sie stellen fest wie schwer es manchmal ist gegen den Wind zu gehen und wie leicht mit dem Wind zu gehen.
- ✓ Wir machen Elektrizität erfahrbar, indem wir beispielsweise mit Luftballons Haare aufstellen.
- ✓ Wir haben in der Kinderkrippe unterschiedliche Sanduhren, mit verschiedener Minutenanzahl, z. B. 1 min, 5 min., 30 min., 60 min. Durch die Betrachtung einer Sanduhr und der Benennung der Minutenzahl bekommen die Kinder ein Gefühl für Zeit.

6. Partizipation

*„Partizipation heißt nicht, dass alle machen, was sie wollen!
Es heißt, dass alle wollen, was sie machen...“
(Verfasser unbekannt)*

In unserem Bild vom Kind ist uns wichtig, dass jedes Kind ein Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör hat. Dazu zählt für uns, dass es seinen Alltag im Rahmen seines Entwicklungsstandes mitgestalten darf und kann. Dies gilt nicht nur allein für die Kinder, sondern auch die Partizipation mit Eltern und innerhalb unseres pädagogischen Teams ist uns sehr wichtig. Im Folgenden stellen wir dar, wie bei uns im Haus Partizipation gelebt wird.

Partizipation mit den Kindern

- ✓ Grundsätzlich gilt: Angebote werden auf freiwilliger Basis angeboten. Entweder in Kleingruppen oder auch in der Gesamtgruppe. Die Kinder können mitentscheiden, was sie machen möchten oder was sie ausprobieren möchten.
- ✓ Wir kommunizieren den Eltern, dass Angebote freiwillig angeboten werden, deswegen hat z. B. nicht jedes Kind etwas gebasteltes oder gemaltes.
- ✓ Die Kinder entscheiden mit, welche Lieder, Fingerspiele, Spiele gesungen und gespielt werden.
- ✓ Die Kinder entscheiden in welchem Spielbereich und mit wem sie spielen wollen.
- ✓ Beim Essen (Frühstück, Mittagessen, Nachmittagsbrotzeit) darf jedes Kind selbst entscheiden was es essen möchte. Kein Kind wird gezwungen etwas zu essen, was es nicht möchte. Wir regen die Kinder aber an, es zu probieren.
- ✓ Sauberkeitserziehung: Die Kinder entscheiden, ob sie auf Toilette gehen wollen oder gewickelt werden wollen, beim Schlafen eine Windel tragen wollen oder nicht (hier pflegen wir hohe Kommunikation und Absprachen mit den Eltern). Uns ist wichtig, dass das Kind selbst bereit ist auf Toilette zu gehen und dies selbst möchte.

- ✓ Jedes Kind darf entscheiden bei welcher Bezugsperson es sich am wohlsten fühlt, von wem es sich wickeln oder trösten lassen möchte.
- ✓ Der Wittersituation angepasst darf jedes Kind entscheiden, welche Kleidung es anzieht wie z. B. kann es zwischen zwei Pullovern entscheiden, zwischen verschiedenen Farben usw. oder welche Hose. Hierbei ist die Entscheidungsfreiheit der Kinder eingeschränkt, da wir die Verantwortung tragen, dass die Kinder nicht krank werden. Deswegen geben wir den Kindern die Möglichkeit sich zwischen verschiedenen Möglichkeiten zu entscheiden, die in ihrem Entscheidungsspielraum sind.
- ✓ Beim Wickeln wird auf die Kooperation mit dem Kind geachtet. Es wird an der Situation beteiligt, es darf entscheiden wie es lieber gewickelt werden möchte, beispielsweise im Stehen oder im Liegen. Es darf entscheiden, von welcher Bezugsperson es gewickelt werden möchte.
- ✓ Beim Schlafen ist uns wichtig, dass jedes Kind weiß es muss nicht schlafen wenn es nicht mag oder es nicht schafft. Es wird nicht dazu gezwungen. Wir sind als Bezugspersonen mit im Schlafrum und begleiten die Situation.
- ✓ Die Teilnahme am Morgenkreis ist ebenfalls freiwillig. Gerade kleineren Kindern fällt es noch schwer für längere Zeit sitzen zu bleiben.

Partizipation mit den Eltern

- ✓ Die Eltern bringen sich bei Multikulturellen Festen ein. Zum Beispiel haben wir dadurch schon ein Chinesisches Neujahrsfest gemeinsam gefeiert.
- ✓ Wir führen regelmäßige Gespräche mit den Elternbeiräten. Die Elterngemeinschaft hat die Möglichkeit sich an die Elternbeiräte zu wenden, wenn sie Fragen, Beschwerden und Anregungen und Vorschläge für die Kinderkrippe haben.
- ✓ Während der Eingewöhnungszeit haben die Eltern die Möglichkeit genau zu beobachten und teilzuhaben an unserem Kinderkrippen-Alltag. Sie erleben uns mit den Kindern, können direkt Fragen stellen und uns Rückmeldung geben was sie beobachten. Dadurch wird unsere pädagogische Arbeit den Eltern transparent.
- ✓ Die Eltern haben Mitbestimmungsrecht bei der Wahl des Caterers. Aktuell ist unser Caterer „Die Küche“.
- ✓ Wir gestalten im Laufe des Krippenjahres Aktionstage mit Eltern, wie beispielsweise den Sandaustausch für unseren Sandkasten oder einen Tag um unseren Garten zu verschönern. Dadurch können sie sich an der Umgebung ihrer Kinder aktiv beteiligen und etwas verändern.
- ✓ Grundsätzlich: Beteiligung der Eltern bei Festen in der Kinderkrippe. Dazu gehört die Planung von Aktivitäten und der Organisation des Festes.
- ✓ In Absprache mit uns, können die Eltern die Eingewöhnungsphase mitentscheiden. Wir sind auf die Informationen und Rückmeldungen der Eltern angewiesen, wie zum Beispiel der baldige Arbeitsbeginn/Vorlesungsbeginn.
- ✓ Die Eltern dürfen sich mit ihren Kompetenzen in den Krippenalltag einbringen, z. B. im künstlerischen Bereich oder handwerklich. So zum Beispiel auch bei der Entwicklung eines Logos für unsere Kinderkrippe.

Partizipation im Team

- ✓ Wir führen regelmäßige Teamsitzungen durch, in denen Reflexionen der pädagogischen Arbeit stattfinden.
- ✓ Jedes Teammitglied darf seine individuellen Kompetenzen in die pädagogische Arbeit mit einbringen, z. B. Bewegungsfreude, künstlerisch, musisch, sprachlich etc.
- ✓ Jedes Teammitglied hat Mitspracherecht (soweit es möglich ist) bei der Dienstplanung, damit der Betrieb aufrechterhalten bleibt. Letztendliche Entscheidung über die Dienstplanung obliegt der Leitung.
- ✓ Tagesabläufe in den Gruppen werden als Team geplant und abgesprochen.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

„Ohne Eltern geht es nicht“ (Laewen u. a., 2012, Titelseite)

Wie das obige Zitat bereits sagt, ohne Eltern geht es nicht. So sehen wir es auch bei BimBamBino. Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nicht nur an die Kinder, sondern auch an die Eltern. Gemeinsam sind wir für das Kind und dessen Entwicklung verantwortlich. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern sieht folgendermaßen aus:

Unterstützung der Eltern in ihrer Erziehungsarbeit:

Wir als Fachkräfte unterstützen die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit auch in der Kinderkrippe, sofern dies in der Kinderkrippe und unseren pädagogischen Grundsätzen möglich ist. Zum Beispiel beim Thema Sauberkeitserziehung. Zuhause klappt es schon ganz gut, aber wir geben die Rückmeldung aus der Krippe, dass Kinder in der Krippe oft noch abgelenkt sind, um zu spüren wann sie auf Toilette müssen, sodass die Sauberkeitserziehung in der Kinderkrippe möglicherweise länger dauert, als zuhause.

Tür- und Angelgespräche:

Täglicher, kurzer Austausch über die Belange des Kindes zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern. Dabei geben wir als Fachkraft Rückmeldung über den Tagesverlauf und die Erlebnisse des Kindes. Die Gespräche finden teilweise auch in Englisch statt.

Elterngespräche (Entwicklungsgespräche):

Die gezielten Gespräche zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern finden zweimal jährlich und nach Bedarf statt. Themen sind unter anderem die Entwicklungsschritte des Kindes, Beobachtungen und Fragen von beiden Seiten. Die Elterngespräche werden für Englischsprachige Eltern auch in Englisch angeboten.

Elternabend:

Im Krippenjahr werden 2-3 Elternabende angeboten. Der erste Elternabend hat als Themenschwerpunkt alle organisatorischen Belange der Kinderkrippe und die Elternbeiratswahl. Die nächsten Elternabende widmen sich pädagogischen Themen. Eltern dürfen auch gerne ihr Interesse an Themen äußern und Vorschläge abgeben, welche Themen sie sich für einen Elternabend wünschen würden. Zusätzlich werden die Themen des jeweiligen Elternabends auch ins Englische übersetzt, damit alle Eltern von den Inhalten des Abends profitieren können.

Eltern-Kind-Aktionen:

Die Eltern planen in Zusammenarbeit mit der Kinderkrippe immer wieder Eltern-Kind-Aktionen, wie zum Beispiel unseren Laternenumzug, eine Fest in den Sommermonaten sowie in der Adventszeit.

Elterncafés:

Wir sind aktuell in der Planung von Elterncafés sowohl einrichtungsintern als auch einrichtungsübergreifend, als zusätzliches Angebot zum Austausch für die Eltern. Der Rahmen der Elterncafés wird vom pädagogischen Personal organisiert, ebenso wie die Getränke. Ziel ist eine willkommene Atmosphäre zu schaffen, damit ein gelungener Austausch stattfinden kann. Geplant sind zudem thematische Impulse, deren Themen von den Eltern kommen können. Dies können u.a. pädagogische Themen sein oder auch Themen die für Eltern im privaten Alltag von Interesse sind.

Elternbeirat

Im Herbst jeden Krippenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Dieser besteht aus jeweils zwei Elternvertretern pro Krippengruppe. Es werden somit vier Elternbeiräte insgesamt gewählt. Die vier Elternbeiräte wählen im Anschluss ihren Elternbeiratsvorsitzende*n. Dieser nimmt auch an der Mitgliederversammlung der Studentischen Eltern-Kind-Initiative e.V. teil.

Der Elternbeirat vertritt die Meinung und die Interessen der Eltern und ist Vermittler zwischen Kinderkrippe und Eltern. Aufgabe des Beirats ist unter anderem auch die Festgestaltung, Organisation von Ausflügen und Eltern-Kind-Aktionen. Es gehört dazu an regelmäßigen Elternbeiratssitzungen teilzunehmen, die ca. vier mal im Jahr stattfinden.

Elternaushilfsplan

In unserer Kinderkrippe gibt es einen monatlichen Elternaushilfsplan, der sich auf die Elterndienste im Betreuungsvertrag bezieht. In diesen tragen sich die Eltern zweimal im Monat ein, an welchen Tagen sie uns am besten unterstützen können, wenn wir Bedarf haben und Unterstützung brauchen. Dies kommt zum Beispiel bei Personalknappheit durch unvorhergesehene Ausfälle zum Tragen. Die Aufgaben die die Eltern bei uns im Haus übernehmen sind überwiegend die Küchenarbeiten. Im Notfall unterstützen uns die Eltern auch im Gruppendienst.

Hilfestellung bei Beratung

Haben Eltern Beratungsbedarf, können sie jederzeit zu uns kommen und uns in einem geschützten Rahmen ansprechen. Wir geben gerne Hilfestellung bei Erziehungsfragen, sofern es in unserem Tätigkeitsbereich liegt. Wir helfen aber auch gerne weiter, wenn Beratungsstellen gesucht werden zu speziellen Themen und suchen Kontakte für die Eltern und verteilen entsprechende Broschüren.

Unterstützung bei Formalitäten

Gerne bieten wir den Eltern Unterstützung beim Ausfüllen von Formalitäten und Anträgen die die Kinderkrippe betreffen. Dazu gehören unter anderem Anträge, um die Kinderkrippen-Beiträge erstattet zu bekommen oder auch das Verpflegungsgeld. Die Kinderkrippen-Leitung nimmt sich auch die Zeit, um Eltern die Informationen ins Englische zu übersetzen, da in unserer Kinderkrippe viele Eltern mit unterschiedlichen Nationalitäten

sind und daraufhin nicht unbedingt die deutsche Sprache verstehen. Vor allem wenn es sich um Anträge handelt.

8. Qualitätsmerkmale

8.1. Elternbefragung

Eine jährliche Elternbefragung dient der Sicherung der Förderung, der Reflexion der pädagogischen Arbeit, der Weiterentwicklung der Angebote im Fachbereich „Studieren mit Kind“, sowie der Stärkung der Kooperation und der individuellen Ausrichtung der Kita-Angebote. Nach einer umfassenden Auswertung werden die Ergebnisse mit den MitarbeiterInnen und dem Elternbeirat besprochen und gemeinsam mögliche Perspektiven und Veränderungsmöglichkeiten für die Zukunft entwickelt. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur laufenden Qualitätssicherung.

8.2. Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

In unserem Haus ist uns ein offener, konstruktiver Umgang miteinander wichtig. Jeder Beteiligte soll sich wohl fühlen und darf seine Meinung frei äußern. Wir haben unser Beschwerdemanagement, wie die Partizipation, aufgeteilt nach Kindern, Eltern und Team.

Wir leben unseren Umgang mit Beschwerden/Kritik/Rückmeldungen wie folgt:

Beschwerdemanagement mit Kindern:

- ✓ Uns ist ein feinfühligere Umgang mit den Signalen der Kinder sehr wichtig. Wir achten auf ihre nonverbalen wie verbalen Äußerungen.
- ✓ Die Bedürfnisse der Kinder nehmen wir wahr, erkennen diese und reagieren darauf.
- ✓ Die Autonomiephase der Kinder begleiten und unterstützen wir, indem wir jedem Kind verbalisieren was gerade in ihm vorgeht, welche Gefühlsäußerung es zeigt.
- ✓ Die Entscheidungen der Kinder respektieren und akzeptieren wir, beispielsweise wenn das Kind nicht alles essen möchte oder von einer anderen Person gewickelt und getröstet werden möchte.
- ✓ Beschwerden der Kinder werden gehört und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht und ggf. Kompromisse geschlossen.
- ✓ Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihre Meinung zu äußern. Wir gestehen es ihnen zu.
- ✓ Für uns als Fachkräfte ist es wichtig, dass wir die Kritik der Kinder nicht an unserer Person sehen, also nicht persönlich nehmen. Genauso äußern wir Kritik an die Kinder nur an deren Verhalten, aber nicht an ihrer Persönlichkeit.

Beschwerdemanagement mit Eltern:

- ✓ Die Eltern können an der jährlichen Elternbefragung teilnehmen, die online durchgeführt wird und in Deutsch und Englisch verfügbar ist.
- ✓ Rückmeldung und Kritik von Eltern ist uns erwünscht, gerne in einem Rahmen, der einen extra Raum vorsieht, und nicht vor den Kindern. Gibt es Kritik oder eine Rückmeldung für eine bestimmte Person, sollte dies auch an die entsprechende Person kommuniziert werden.

- ✓ Rückmeldung/Kritik von Seiten der Eltern gibt uns die Möglichkeit unsere Arbeit zu verbessern, da sich Umstände und Situationen ständig verändern. Wir sind froh um jede Rückmeldung die uns hilft uns zu verbessern.
- ✓ Es besteht die Möglichkeit über den Elternbeirat seine Anregungen oder Beschwerden anzubringen.
- ✓ Elterngespräche und Elternabende dienen auch der Möglichkeit für Eltern Fragen, Ideen, Vorschläge einzubringen, auch für Eltern unter Eltern.

Beschwerdemanagement im Team:

- ✓ Es findet ein jährliches Mitarbeitergespräch statt, zwischen Mitarbeiter und Leitung.
- ✓ Kritik/Rückmeldungen werden zeitnah und im direkten Rahmen (z. B. Bei Konflikten im Team) geklärt.
- ✓ Es besteht eine grundsätzliche Offenheit für Beschwerden in der Teamsitzung.
- ✓ Geäußerte Kritik bleibt auf sachlicher Basis, nicht auf persönlicher.
- ✓ Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit zur Leitung oder stellvertretenden Leitung zu gehen und Kritik anzubringen, wenn es die Einrichtung betrifft, den Träger oder persönliche Veränderungen.
- ✓ Beschwerden, Anregungen, Wünsche der Teammitglieder werden gehört und versucht gemeinsam eine gute Lösung für das Team zu finden.

8.3. Qualifiziertes Personal

Die Teamarbeit ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In den wöchentlichen Teamsitzungen werden aktuelle Themen und konzeptionelle Entwicklungen besprochen und geplant.

Darüber hinaus bietet der Trägerverein regelmäßige Supervision und kollegiale Fallberatung für das pädagogische Personal an, führt Team- und Leitungsbesprechungen durch. Das pädagogische Personal bildet sich zudem jedes Jahr in Team- und Einzelfortbildungen weiter.

8.4. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und die Dokumentation der Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes gehört ebenfalls zu unserer pädagogischen Arbeit. Daraus ergeben sich für uns Konsequenzen in der Auswahl des Spielmaterials und der vorbereiteten Umgebung. Aus der Beobachtung ziehen wir Schlüsse auf das momentane Interesse jeden Kindes und sehen wo es gerade steht. Dies bildet die Grundlage unserer Arbeit und ist auch Grundlage für Elterngespräche.

Portfolio

Wir dokumentieren die Entwicklungsschritte in einem Portfolio-Ordner. In diesem sind die einzelnen Schritte des Kindes mit Fotos dargestellt und kleinen Lerngeschichten.

Standardisierte Entwicklungsbögen

Wir verwenden auch standardisierte Entwicklungsbögen. Wir dokumentieren die Entwicklung nach dem Entwicklungsbogen nach Kuno Beller und dem Entwicklungsbogen nach Petermann & Petermann.

9. Kooperation und Vernetzung

Unsere Kooperationspartner sind:

- „Die Küche“ unserem Caterer
- Städt. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche / IseF
Aachener Straße 11, 80804 München
E-Mail: beratungsstelle-sf.soz@muenchen.de
Tel. +49 89-233-83050
- Frühförderung Augustinum (Beratung zu Kindern mit Entwicklungsfragen,
Angebot von Therapiemöglichkeiten in der Kita)
Muthmannstraße 14, 80939 München
Tel. +49 89-32198252

Vernetzung:

Wir sind mit allen Kindertageseinrichtungen des Studierendenwerks München Oberbayern vernetzt. Dies zeigt sich z.B. bei gemeinsame Elternabenden, Elterncafés, Kinderflohmärkte. Desweiteren helfen wir uns gegenseitig aus, um eine verlässliche Betreuung zu gewährleisten.

10. Schlussbemerkung

Dieses Konzept sehen wir als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit an und nutzen es zum zielgerichteten fachlichen Austausch. Wir verstehen die Konzeptionsarbeit als regelmäßigen Prozess und als Möglichkeit unsere Arbeit zu überprüfen und regelmäßig zu reflektieren. Ziel unserer Konzeption ist es, den Eltern, anderen Fachkräften und dem Träger unsere tägliche Arbeit transparent zu machen und ihnen einen Einblick in unser Haus zu geben.

Das Team von Bim Bam Bino hat diese Konzeption 2016/2017 gemeinsam erarbeitet.

München, den 12.12.2017

Team der Kinderkrippe BimBamBino

(überarbeitet am 25.11.2019, 03.03.2020, 07.07.2022, 26.06.2023, 25.01.2024,
10.12. 2025)

11. Quellen:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hg.) (2013): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, Weinheim und Basel: Beltz-Verlag.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hg.) (2006): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, Weinheim und Basel: Beltz-Verlag.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (Hg.) (2005): Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz – BayKiBiG. Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen. Online verfügbar unter: <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG-10> , letzter Zugriff am 15.05.17

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
„Umweltbildung und -erziehung in Kindertageseinrichtungen“ ausgewählte Themen und Projekte zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

Fotos: Kerstin Sewina, Kinderkrippe BimBamBino

Gerber, Magda (2016): Zuschauen lernen...und abwarten! S. 147-152. In: Pikler, Emmi (Hg.): Miteinander vertraut werden. Erfahrungen und Gedanken zur Pflege von Säuglingen und Kleinkindern. 7. Auflage, Freiamt.: Arbor Verlag GmbH

Laewen, Hans-Joachim, Andres, Beate, Hédervári-Heller, Éva (2012): Ohne Eltern geht es nicht. Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen, 7. Auflage, Cornelsen Scriptor